

MORE THAN A FEELING

Mira Klug, Veera Komulainen, Bianca Phos, Vera Sebert | Kuratiert von Didi Neidhart und Karolina Radenkovic

... Aspects of Artificial
Futures From the Past



14.02.-25.04.25
Residenzplatz 10
5020 Salzburg

50ZWANZIG
50ZWANZIG

Bianca Phos

In ihrer künstlerischen Praxis erforscht Bianca Phos die Verflechtungen zwischen dem menschlichen Körper, gesellschaftlichen Strukturen, technologischem Fortschritt und der Umwelt. Sie setzt sich mit Konzepten der Wunde und des Traumas auseinander und begreift Subjektivität als dynamisches Phänomen, das mit anderen Körpern, Maschinen und materiellen Konfigurationen verbunden ist. Ausgehend vom Neuen Materialismus und posthumanistischen Ideologien untersucht Phos Technologie als menschliche Prothese – eine Erweiterung des Selbst. Sie sieht den menschlichen Körper nicht als getrennt von nicht-menschlichen Entitäten, sondern als kontinuierlich geformtes, materiell-diskursives Phänomen. Inspiriert von Science-Fiction und Kino entfaltet Phos spekulative Blicke in die Zukunft.

Bianca Phos (* Wien) studierte Textuelle Bildhauerei bei H. Zobernig und Video & Videoinstallation bei D. Margreiter an der Akademie der bildenden Künste Wien. Außerdem studierte sie 2019 an der HFBK Hochschule für bildende Künste Hamburg und 2018 an der Bazeel University of Art and Design Jerusalem. Phos' Arbeiten waren in institutionellen Ausstellungen im Kunst Haus Wien (2021), Belvedere 21, Wien (2019), Universalmuseum Joanneum, Graz (2016) und MUMOK, Wien (2012) zu sehen. Im Jahr 2021 erhielt sie das Emanuel & Sofie Fohn-Stipendium. Ausgewählte Einzel- und Duoausstellungen in der WAF Galerie (AT), FOX (AT) und Zellervan Almsick (AT).

Mira Klug

beschäftigt sich in ihrer Werkserie „swallowed matter“ mit den Logiken des Kapitalismus und der Religionen und hinterfragt dabei die Machtstrukturen, die diesen Systemen eingeschrieben sind. Indem sie Technologien wie Chatbots mit religiösen Praktiken und natürlichen Phänomenen (wie zum Beispiel ausgetrocknete Seen) verbindet, führt sie uns die Vielschichtigkeit und die Widersprüche unserer Gegenwart vor Augen. Klug setzt sich mit künstlicher Intelligenz als „durstiger Technologie“ auseinander, die Ressourcen aufzehrt, während sie als Heilsbringerin gefeiert wird. Ihre Arbeit verknüpft die Vergangenheit mit dem noch Kommenden, indem sie die Frage aufwirft, wie die Zukunft in Gestalt vermeintlich zukunftsweisender Technologien die Vergangenheit (über bildgebende Verfahren o. Ä.) generiert.

Mira Klug (* 1992) *lebt und arbeitet in Wien. 2013–2020 Studium an der Universität für angewandte Kunst, Fachrichtung Bildende Kunst mit Schwerpunkt Fotografie. 2021 Diplomstudium Bildende Kunst an der Universität für angewandte Kunst.*

Ihre Arbeiten wurden in verschiedenen Institutionen und auf Festivals gezeigt und ausgestellt, darunter Neue Galerie Joanneum (AT), EMAF Osnabrück (DE), Antimatter (CA), FOTO Wien (AT), ZETA Contemporary ART Center Tirana (AL), Fotogalerie Wien (AT), Aesthetica SFF (UK), Diagonale (AT).

Veera Komulainen

Veera Komulainen greift auf das finnische Konzept des „metsänpelto“ zurück, das für einen Zustand des Verlorenseins in der Natur steht. In der Mythologie wird dieser Zustand durch Waldgeister hervorgerufen, etwas weiter gefasst benimmt der Begriff „metsänpelto“ einen Moment der Entfremdung und Desorientierung, für Komulainen auch den Verlust der Orientierung im eigenen Leben. Ihre Arbeiten sind ein Appell für mehr Demut gegenüber der Natur und mahnen, dass Respekt und Achtsamkeit essentielle Bestandteile einer harmonischen Koexistenz mit der Umwelt sind.

Veera Komulainen (* 1985 in Orimattila, Finnland) ist eine zeitgenössische Künstlerin, die in Radstadt, Österreich, lebt und arbeitet. Veera Komulainen hat zwei Masterstudiengänge absolviert, einen am Raffles Design Institute in Singapur und einen an der Lapland University of Arts. Sie hat im Laufe der Jahre in Dänemark, Singapur, Schweden und Finnland gelebt und ihre künstlerische Sprache entwickelt, während sie in verschiedenen Kulturen lebte. In ihrer Praxis verwendet sie verschiedene Materialien: Beton, Metall und Holz. Sie malt mit Acrylspray, Ölpestell und Tinte auf Papier und Leinwand.

Vera Sebert

Der Ausgangspunkt in Vera Seberts Videoarbeit „Das feine Zirpen einer Dunkelziffer“ ist das Verschwinden der Insekten. Sie thematisiert das fragile Spannungsfeld zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit. Wie flüchtige Einzelbilder eines Films tauchen Insekten auf, entziehen sich jedoch sogleich dem Blick und sind nur noch mithilfe technischer Apparate erfassbar. Der menschliche Blick bleibt stets einen Moment hinter dem Gesehenen zurück, während die abgebildeten Fragmente der Realität entgleiten. Im Zeitalter des medialen Rausches wird das Fehlen der Insekten kaum wahrgenommen – sie entziehen sich der Quantifizierbarkeit und der Ortsbestimmung. Der Videoloop zeigt flackernde Körperfragmente und Leerstellen, die von künstlichem Zirpen durchdrungen werden.

Vera Sebert (* 1987, Freiburg im Breisgau). 2007–2015 Studium Freie Kunst an der Hochschule für bildende Künste Braunschweig und der Akademie der bildenden Künste Wien. 2015–2019 Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Stipendien und Auszeichnungen, zuletzt: 2024 Goldene Medusa, Queeractics Wien, 2022 2-Minutes-Short-Film Award Stuttgarter Filmwinter, 2020 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg, Internationale Ausstellungen und Screenings., u.a.: Anney Festival (FR), Encounters Film Festival (UK), Lausanne Underground Film & Music Festival (CH), Istanbul Experimental Film Festival (TUR), Internationales Kurzfilmfestival Hamburg (DE), Vector Festival Toronto (CA), House of Electronic Arts Basel (CH), Eclat Festival Stuttgart (DE), Cairotronica (EGY).

Gruppenausstellung mit Mira Klug, Veera Komulainen, Bianca Phos, Vera Sebert. | Kuratiert von Didi Neidhart und Karolina Radenkovic

In der Ausstellung *More Than a Feeling. Aspects of Artificial Futures From the Past* wird eine Art „Archäologie der Zukunft“ betrieben, die viel mehr leistet als bloß die Auswirkungen vergangener (technischer) Utopien auf unsere Gegenwart zu erkunden. Unter „Archäologie“ wird dabei jenes Bündel praktischer Theorieproduktionen verstanden, die Michel Foucault einmal als „Beschreibung des Archivs“ zur Disposition gestellt hat. Wobei hier unter „Archiv“ kein Aufbewahrungsort für Texte, Dokumente, Wissen etc. gemeint ist, um damit Traditionen zu untermauern, sondern ein Ort, an dem Zukünftiges schlummert. „Das Archiv“, so Foucault, „ist ein System nicht für gesagte Dinge“, sondern für das (durch Dinge) noch nicht Gesagte. Somit geht es also auch um die Suche nach einem (zukünftigen) Wissen, welches „letztlich zu neuen Theorien, neuen Meinungen, neuen Praktiken führen kann“. Für Foucault (und auch dies soll im Rahmen der Ausstellung praktisch untersucht werden) „konzentriert“ sich daher das „Forschungsfeld Archäologie“ auf etwas, das er kryptisch als „nichtwissenschaftliches“ bzw. als „illegitimes Wissen“ bezeichnet. Die daraus generierten „Anti-Wissenschaften“ verweigern sich als „die Illegalen der Vernunft“ nun nicht nur der „Vorentscheidung zwischen Theorie und Praxis“, sondern positionieren sich dadurch auch gegen die „zentralisierenden Machtwirkungen“ der „organisierten wissenschaftlichen Diskurse“.

14.2.-25.4.2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

2025

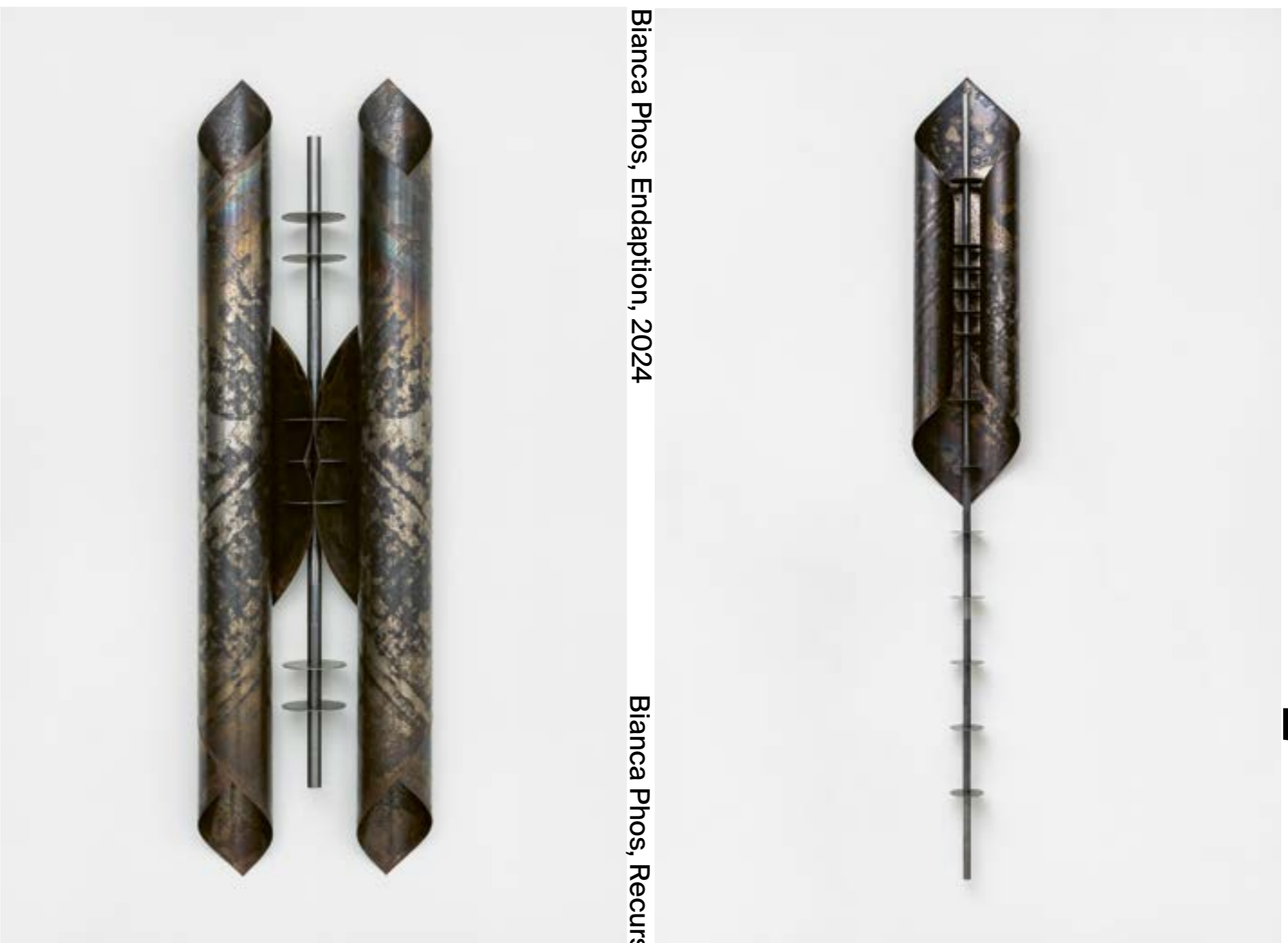
2025

2025

2025

2025

2025



Bianca Phos, Endaption, 2024

Bianca Phos, Recursive Blindness (cone), 2024

5



Bianca Phos, Recursive Blindness (cone), 2024



Mira Klug, /imãgô, 2025



Mira Klug, swallowed matter, 2025, videostill

4



Vera Sebert, Das feine Zirpen einer Dunkelziffer , 2023, videostill



Veera Komulainen, Suo & Suon piilo, 2023, Installationsansicht

Freitag, 14.02.25

18h | Eröffnung der Gruppenausstellung

More than a feeling... Aspects of Artificial Futures From the Past
mit Arbeiten von Mira Klug, Veera Komulainen, Bianca Phos
und Vera Sebert.

DJ-Performance: *Thelonious*

Termine

Freitag, 14.03.25

20.30h | Performing Sound #46

Live on Stage: Noemi Büchi und Fitnesss

ARGEkultur, Ulrike-Gschwandtner-Strasse 5, 5020 Salzburg

Eine Koveranstaltung der Fünfzigzwanzig and ARGEkultur

20.30h | Live on Stage @ Salon Rosa.Beige *Jogenau....Jukebox*

Donnerstag 20.03.– Sonntag 23.03.25

Empathie für Dingens IV

Tools for Artists – Flohmarkt im Salon Rosa.Beige

16–22h | Donnerstag, 20.03.25

12–18h | Freitag, 21.–Sonntag, 23.03.25

An jedem letzten Freitag im Monat finden verschiedene Formate und Veranstaltungen von Künstler:innen und Kollektiven in unserem Salon Rosa.Beige statt. Das genaue Programm mit den Uhrzeiten wird auf der Homepage und unseren Social Media-Kanälen veröffentlicht.

Impressum

Redaktion: Karolina Radenković, Christian Zwerschina

Grafische Gestaltung: Studio Fjeld

Druck: offset5020 druckerei & verlag gesmbh

Coverbild: © Vera Sebert, *Das feine Zirpen einer Dunkelziffer*, 2023, videostill

Rechte: Die Rechte an den Abbildungen, sofern nicht anders angegeben, liegen bei den Künstler:innen
Bilder Bianca Phos Seite 5 © Simon Veres

Kontakt/Contact:

kontakt@5020.info | www.5020.info | Residenzplatz 10/2.OG | 5020 Salzburg | T. +43 662 848 817

Öffnungszeiten:

(Ausstellungsraum + Bibliothek) Dienstag bis Samstag 13–18 Uhr

So, Mo und Feiertage sowie zwischen den Ausstellungen geschlossen

Opening Hours:

(Exhibition space + library) Tuesday until Saturday 1–6pm

Closed on Sun, Mon and public holidays as well as between exhibitions